

Segen spenden (1Petrus 3,9)

Gemeinde: TheRock

Datum: 21.5.2015

Achtung: Dies ist ein **Predigtskript**. Predigtskripte sind qualitativ sehr unterschiedlich und entsprechen nicht unbedingt der gepredigten Predigt. Manchmal weiche ich von meinem Skript ab! Und natürlich lese ich ein Skript nicht ab!

Wie gehe ich mit Gemeinheiten um? Wie gehe ich damit um, dass jemand hinter deinem Rücken Lügen über dich verbreitet? Was tue ich, wenn ich eine fiese E-Mail oder einen zutiefst verletzenden Brief bekomme?

Ich weiß, was der alte Jürgen will: Zurückschlagen.

Wenn Petrus also als Antwort auf die Eingangs gestellten Fragen antwortet:

Aber der alte Jürgen ist mit Jesus am Kreuz gestorben. Ich lebe durch Gottes Kraft heute ein anderes Leben. Es gibt den alten Jürgen nicht mehr! Es gibt einen neuen Jürgen und der will ein Jesus-Leben führen, der lässt sich vom Heiligen Geist inspirieren und verändern. Ich bin frei von den Fesseln der Sünde. Jesus hat mich aus dem Kerker meines Egoismus heraus in seine Freiheit geführt. Mein Herr Jesus hat mir seine Werte und seine Liebe zu Menschen ins Herz gegeben. Ich muss mich nur dazu entschließen, das Richtige zu tun.. Ich muss den *Jesus* in mir entdecken.

1Petrus 3,9

... wenn Petrus das schreibt, dann geht es ihm eben nicht darum, uns einen ewig hohen Maßstab zu präsentieren, den nur ein paar ausgewählte Superchristen erreichen, sondern er will uns Jesus zeigen – den Jesus, der schon in uns steckt.

Paulus bringt das mit den markanten Worten auf den Punkt: „Und nicht mehr lebe ich, sondern Christus lebt in mir.“ Jesus ist schon da. Er lebt sein Leben in mir und mein Job ist es, ihm dabei nicht im Weg zu stehen.

Ich lerne gerade einen tollen Bibelvers auswendig, der das gut zum Ausdruck bringt:

Hebräer 13,20.21

Gott, der Vater, will in uns durch Jesus Christus schaffen, was vor ihm wohlgefällig ist.

Wenn du dich also fragst, wie das gehen soll, was Petrus sagt...

1Petrus 3,9

Die Frage muss nicht lauten, wie soll man das denn hinkriegen, sondern: Will ich das Potential ausreizen, das Gott durch seinen Heiligen Geist in mich hinein gelegt hat?

Christen verzichten auf Vergeltung. Das heißt nicht, dass wir nicht zur Polizei

gehen, wenn man unser Auto klaut, oder uns nicht verteidigen, wenn wir angegriffen werden, aber wo wir können, da unterbrechen wir den Teufelskreis, der zu immer noch mehr Gewalt führt.

Entdecke den *Jesus* in dir!

Anfang Juni gab es in Berlin-Moabit eine Massenschlägerei. 70 Personen aus zwei Familien haben sich auf einem Spielplatz geprügelt. 90 Polizisten mussten das Gerangel auflösen, zwei davon wurden verletzt. Angefangen hat das ganze mit zwei streitenden Frauen. Zwei streiten sich und am Ende prügeln 70 aufeinander ein. Und sie tun es aus dem einen Grund: Weil sie glauben, dass sie ein Recht dazu haben, Böses mit Bösem und Scheltwort (= Kraftausdruck, Beleidigung, Grobheit) mit Scheltwort zu vergelten.

Du schreibst mir eine blöde E-Mail, ich schreib dir eine blödere zurück. Du nennst mich *bescheuert*, ich nenne dich einen *dreckigen Kanaken*. Du hast einen Kratzer in mein Auto gemacht, ich trete dir dafür den Außenspiegel ab. Du beleidigst meine Frau, ich knall dir eine, dass es für die Notaufnahme reicht... So kann das endlos so weiter gehen. Es sei denn, einer hört auf.

Du schreibst mir eine blöde E-Mail, ich schreib dir keine zurück. Du nennst mich *bescheuert*, ich halte einfach den Mund. Du hast einen Kratzer in mein Auto gemacht, ich geh einen Lackstift kaufen. Du beleidigst meine Frau, ich denke mir, dass du keine Ahnung hast, wie klasse sie ist.

Entdecke den *Jesus* in dir! So sieht der Jesus-Weg aus.

Lukas 6,27.28

Lieben, segnen, beten – das ist unser Job. Hassen, fluchen, beleidigen, das sollen ruhig die anderen tun.

Vielleicht denkst du jetzt: Aber ich kann doch nicht einfach auf mein Recht verzichten! Frage: Warum nicht? Jesus hat das doch auch getan! Er hatte das Recht, dich in deinen Sünden verloren gehen zu lassen. Wir waren undankbar, wir haben seine Gebote mit Füßen getreten, wir haben uns nicht für Gott interessiert, wir waren hochmütig und selbstgefällig und in unser Ego verliebt. Wir haben unseren Schöpfer jeden Tag mit unserem Worten und Taten vor den Kopf gestoßen, ihn ignoriert und beleidigt. Aber er hat das alles ertragen. Er hat nicht zurück geschlagen. Stattdessen lesen wir:

Johannes 3,16

Gott liebt und als seine Kinder sollen wir auch lieben. Deshalb: „Liebt eure Feinde!“

Jetzt hat *Liebe* viele Gesichter, und Liebe ist viel mehr als ein gutes Gefühl. Auch eine Ermahnung, eine öffentliche Zurechtweisung oder ein Gemeindeausschluss können Ausdruck von Liebe sein¹, aber Vergeltung oder Rache gehören nicht dazu. Liebe und Vergeltung oder Liebe und Rache schließen sich aus. Übrigens auch bei Gott!

¹ Wie ja auch ein Mangel an Korrektur ein Ausdruck von Hass sein kann (3Mose 19,17).

Gott ist der ultimative Rächer alles Bösen. „Mein ist die Rache, ich will vergelten, spricht der Herr!“ (Römer 12,19b) heißt es in Römer 12. Aber Rache ist kein Ausdruck von Gottes Liebe, sondern von Gottes Zorn bzw. seiner Heiligkeit.

So schwer es ist, sich Gott vorzustellen, so klar ist auch, wie die Bibel ihn beschreibt: Gott ist Liebe (1Johannes 4,16) UND Gott ist ein verzehrendes Feuer (Hebräer 12,29; vgl. 5Mose 4,24; 9,3). Er wendet sich mit der Kreuzesliebe dem Sünder zu und rächt jeden bösen Gedanken, jedes böse Wort und jede Böse Tat an dem, der seine Liebe ausschlägt. Gott ist Retter und Rächer. Wir sind das nicht.

Uns wird aufgetragen, mit unserem Leben eine Gegenstandslektion für Gottes Liebe zu sein. Und deshalb formuliert Petrus:

1Petrus 3,9a... Scheltwort

Bleibt die Frage: Was mache ich, wenn es in mir grummelt? Und hier kommen wir zu einem ganz wichtigen Punkt im geistlichen Leben. Es ist sehr oft nicht genug, das Falsche nicht zu tun, sondern man muss das Richtige tun. Klingt eigentlich ganz simpel. Ich bin durch die Sünde falsch geprägt und präge mich einfach neu. Ein Beispiel: Der Dieb.

Epheser 4,28

Statt anderen etwas wegzunehmen, arbeite ich extra fleißig, um zu geben. Wenn ich vorher eine Prägung zum Betrug, zur Faulheit und zur Habgier hatte, ersetze ich sie durch Ehrlichkeit, Fleiß und Freigebigkeit.

Dasselbe Prinzip finden wir bei Petrus.

1Petrus 3,9

Was ist *segnen*? Das Wort hat zwei Bedeutungen. Erstens meint es: gut von jemandem zu reden. Eulogeo – gut reden. Das ist schon eine ziemliche Herausforderung.

Ist es nicht so: Wenn man verletzt wird, was möchte mein Fleisch – der alte Jürgen – mehr als ein bisschen zu tratschen, den Vorfall brühwarm weiter erzählen, sich Luft machen, ihn dabei ein wenig aufbauschen, damit alle sehen, wie übel mir mitgespielt wurde, und den Namen des *Anderen* gleich durch üble Nachrede in den Schmutz ziehen. Und jetzt kommt Jesus und sagt: Tu es nicht!

Wenn du überhaupt reden musst, dann rede gut über deinen Feind.

Aber *segnen* bedeutet noch mehr als *Gutes reden*. Segnen bedeutet so viel wie den Segen Gottes auf das Leben meines Feindes herunter beten. Das ist ganz schön krass! Und ich bin mir sicher, dass das nicht immer sofort gelingt. Wenn ich mir manche Psalmen anschau, dann finde ich zornige Menschen, die ihrem Zorn im Gebet freien Lauf lassen. Und das ist gut so!

Wenn IS-Kämpfer dein Dorf überfallen, dich dabei zuschauen lassen, wie deine Kinder geköpft werden und deine Frau als Sexsklavin verkaufen, dann ist Zorn, die einzig richtige und geistliche verantwortbare Reaktion. Dieser Zorn muss ins Gebet, aber Vorsicht! So sehr Gott mir den Wunsch nach Rache lässt (vgl. Offenbarung 6,9-11), so sehr hat er mich dazu bestimmt, zum Segen zu werden.

Deshalb ist es mir verboten, die zu verfluchen, die uns verfolgen (Römer 12,14). Ich darf meinen Schmerz bei Gott abladen, mich über Ungerechtigkeit aufregen und beklagen, dass mich keiner versteht. Ich darf und muss so lange beten, bis Gott meinem Groll und meiner Bitterkeit mit Trost und Frieden begegnet. Das will er nämlich tun!

Und wenn du übernatürlichen Trost und himmlischen Frieden gefunden hast, Dinge, die Gott dir gibt, die man nur erbitten kann, die eine direkte Frucht der Begegnung mit unserem Herrn sind. Wenn deine Seele vor Gott mitten im Trubel der Probleme zur Ruhe gekommen ist und alle Tränen geweint sind und du wieder glauben kannst, dass es weiter geht, weil Jesus neu in deinem Herzen groß geworden ist, dann fang an, deine Feinde zu segnen.

Dann erbitte Gottes Segen für ihr Leben.

Entdecke den *Jesus* in dir! Jesus segnet am Kreuz die Soldaten, die ihn kreuzigen, wenn er sagt: „Vater vergib ihnen...!“ (Lukas 23,34)

Wo man das tut, findet ein gewaltiger Wechsel der Perspektive statt. Statt auf *meine* Verletzungen zu schauen, schaue ich auf *ihre* Verletzungen. Statt zu klagen, wie schlecht es mir geht, bitte ich Gott, dass er meine Feinde von ihrer Verblendung und Verlorenheit errettet. Das ist anfangs gar nicht so leicht. Aber man kann es lernen.

Und jetzt stellt euch vor, wir würden das nicht nur mit unseren Feinden machen, sondern auch mit unseren Freunden!

Petrus spricht von Problemen, die von außen in die Gemeinde hinein kommen. Könnt ihr euch vorstellen, wie es mit innergemeindlichen Problemen aussehen würde, wenn wir jedes Mal, wo wir uns verletzt oder entmutigt oder unverstanden oder vor den Kopf gestoßen fühlen einfach segnen würden?

Wenn *segnen* wie ein Reflex wäre, weil wir nicht glauben wollen, dass der andere es böse gemeint hat... und hätte er es, würden wir seine Sünde einfach mit Liebe zudecken!

Wenn wir nicht anders könnten, als gut voneinander zu denken und zu reden, und wenn wir ständig Gott im Gebet anflehen würden, die mit Gutem zu überhäufen, die uns in der Gemeinde die Komischsten sind. Kannst du dir vorstellen, was es mit dir macht, wenn du nur 10 Minuten ernsthaft darüber nachdenkst, was die Person braucht, die dir das Leben in der Gemeinde am meisten vergällt und das dann Punkt für Punkt von Gott erbittest?

Ich mag die Idee eines Perspektivwechsels, weil ich oft festgestellt habe, dass man dieselbe Sache auf ganz unterschiedliche Weise betrachten kann. Das Glas ist halb voll oder halb leer. Für den, der segnet, ist das Glas halb voll. Er glaubt an Gott und kann sich selbst als Gottes Werkzeug sehen, um Segen zu wirken. Der Segnende nimmt sich zurück, damit Gott zum Zuge kommt. Der Segnende hat das große Ziel vor Augen, nämlich Reich Gottes zu bauen und nicht nur sein eigenes Leben. Der Segnende ist ein Träumer, der im Bruder das Potential sieht, das Gott in ihn hinein gelegt hat, und sich wünscht, dass möglichst viel davon Wirklichkeit wird. Mögen wir alle solche Träumer sein! Entdecke den *Jesus* in dir! AMEN